

Alles, was Gräser und Blätter sind kann man ruhig nach einem allfälligen Entwurzeln gut mit Wasser reinigen. Dabei geschieht ihnen nichts, denn draussen regnet es ja auch auf die Pflanzen. Anschliessend müssen sie aber vor dem Verfaulen oder Verdorren mittels Glyzerin geschützt, also konserviert werden. Diese leicht viskose Flüssigkeit erinnert an ein Öl, ist es aber überhaupt nicht. Glycerin, chemisch gesehen ein Alkohol, ist mit Wasser vollkommen mischbar und sorgt dafür, dass die Pflanzen nicht austrocknen und geschmeidig bleiben. Erhältlich ist es in Apotheken oder Drogerien (Achtung, nicht Nitroglycerin verlangen. Der Prozess ginge vermutlich zwar deutlich rascher, aber brächte ein signifikant anderes Resultat...).

Das Konservieren selbst ist eine einfache Angelegenheit. Die zu verarbeitenden Pflanzen werden für etwa zwei Tage in Glycerin eingelegt und anschliessend auf einem weissen Papier ausgelegt, um sie trocknen zu lassen. Zeitungspapier eignet sich schlecht, denn dieses würde auf unser Material abfärben.



Fred Kieners bevorzugtes «Ein-Flaschen-Wasser».

Der vollständig durchgetrocknete Seeboden ist nun bereit zum Einbau in die Anlage und Fluten.



Verschiedenes Grünwerk, Schilfpflanzen und einzelne Stämme ergeben den natürlichen Bewuchs.



Der Weiher liegt in unmittelbarer Nähe einer Werkstätte. Da hinterlässt die Kreatur Mensch seine Spuren.

